

# Projekt der Uni Osnabrück: So stellen sich Studenten die Zukunft Reckenfelds vor

## **RECKENFELD**

Es darf geträumt werden: 22 Osnabrücker Master-Studenten der Uni Osnabrück haben sich mit der Zukunft Reckenfelds beschäftigt - und ihre Visionen für den Stadtteil am Mittwochabend im Rathaus vorgestellt. Dabei wird klar: Reckenfeld hat viele Vorteile - aber auch einige Nachteile.

Fast 120 Menschen drängen sich am Mittwochabend im Rathaussaal. Es sind ganz überwiegend Reckenfelder. Sie wollen hören, wie sich 22 Osnabrücker Master-Studenten des Hochschul-Fachbereichs Landschaftsarchitektur und Regionalentwicklung die Zukunft ihres Stadtteils vorstellen.

Schnell wird klar: Die Studenten finden, dass Reckenfeld etwas ganz Besonderes ist. Ein Ort, wie es ihn weit und breit kein zweites Mal gibt. Mit Vorteilen, aber auch mit einigen Nachteilen.

Ganz wichtig: Die Siedlungsstruktur der vier Blöcke muss unbedingt erhalten, der Ortskern gestärkt, der Freizeitwert gesteigert und der Gartenstadtcharakter erhalten werden. Die jungen Osnabrücker stellen sogar ein mögliches neues Logo für Reckenfeld vor; es stilisiert die vier Blöcke, die den Ort so unverwechselbar machen.

## **Baumtore**

Zu den Nachteilen: Der Walgenbach, eigentlich ein prima Freizeit-Areal, fristet in Reckenfeld ein kümmerliches Dasein. Er soll künftig besser genutzt werden – zum Beispiel mit einem Blühstreifen und einem Uferweg. Überhaupt nicht gut sei auch der „Durchfahrtsort-Charakter“ Reckenfelds, so die Studenten.

Er könnte durch zypressenartige „Baumtore“ an den Ortseingängen optisch wirkungsvoll aufgehoben werden. Außerdem sollen Grevener und Emsdettener Landstraße „entschleunigt“ werden, etwa mit Zebrastreifen und Fahrbahnverengungen. Eine Studentin: „Es darf nicht mehr attraktiv sein, den Ort zu durchfahren.“

## **Außenwahrnehmung**

Alles andere als optimal in der Außenwahrnehmung sei auch der Ortskern. Er sei für Fremde so ohne weiteres gar nicht zu erkennen. „Wir müssen hier ein funktionierendes Zentrum entwickeln“, sagt ein Student. Es gelte, den Ortskern „rückwärts zu gestalten“ und ihn entlang der Grevener Landstraße zu erweitern.

Mit deutlich mehr Grün und mit mehr Randbebauung. Charme hat auch die Idee der Studenten, den Platz vor dem „Deutschen Haus“ – derzeit eine schnöde Parkfläche – zu öffnen und ihn mit zu nutzen. Schließlich soll über dem Walgenbach ein großer Überweg geschaffen werden.

## **Keine neue Schule**

Interessant sind die Vorschläge aus Osnabrück für das Areal der ehemaligen Hauptschule. Es sei ein sehr guter Wohnstandort, allerdings habe es viel für sich, das

Hauptschulgebäude als Treffpunkt zu erhalten, schon deshalb, weil viele Reckenfelder sehr daran hängen. Die Turnhalle indes, die die Stadt zu einem Veranstaltungsort umbauen will, könne man getrost abreißen und am Wittlerdamm neu bauen. So viel teurer sei das gar nicht.

Das ist Wasser auf die Mühlen von Reckenfeld-direkt-Mann Ernst Reiling, den man am Mittwoch mitunter versonnen grinsend im Gestühl sieht. Er fordert genau das seit langem, ebenso die Entschleunigung der Grevener Landstraße. Der Erhalt des Hauptschulgebäudes soll laut den Studenten aber nicht dazu dienen, hier wieder eine Schule unterzubringen, wie der eine oder andere Reckenfelder nicht müde wird zu fordern. Das Thema Schulstandort kommt an diesem Abend schlicht nicht vor.

### **Treffpunkte**

Etwas tun soll die Stadt auch bei den Treffpunkten für Kinder und Jugendliche. „Jugendfreundlich“ soll der Ort werden, das fordern die Studenten. Der Grillplatz am Wittlerdamm könnte einen Unterstand bekommen, an der Kanalstraße schlagen die Osnabrücker eine Dirtbahn vor, der Skatepark im Industriegebiet soll erweitert werden. Mit geschickt akquirierten Fördermitteln sei da einiges zu machen.

Das gilt in Teilen auch für die Erholungsorte in Reckenfeld. Schon jetzt gebe es vielfältige Landschaftsräume, mehrere Spiel- und Sportflächen, allerdings zu wenig echte Treffpunkte. Die Studenten schlagen vor, das Wegesystem rund um die Blöcke auszubauen und – eine bestechende Idee! – die Einrichtung der „Reckenfelder Wiese“ auf dem Acker zwischen den Blöcken C und D. Hier sei eine multifunktionale Nutzung denkbar: Zirkuszelt, Freiluftkino, Obstwiese, Boulebahn, Beachvolleyball oder Indiacas – alles scheint an dieser Stelle möglich.

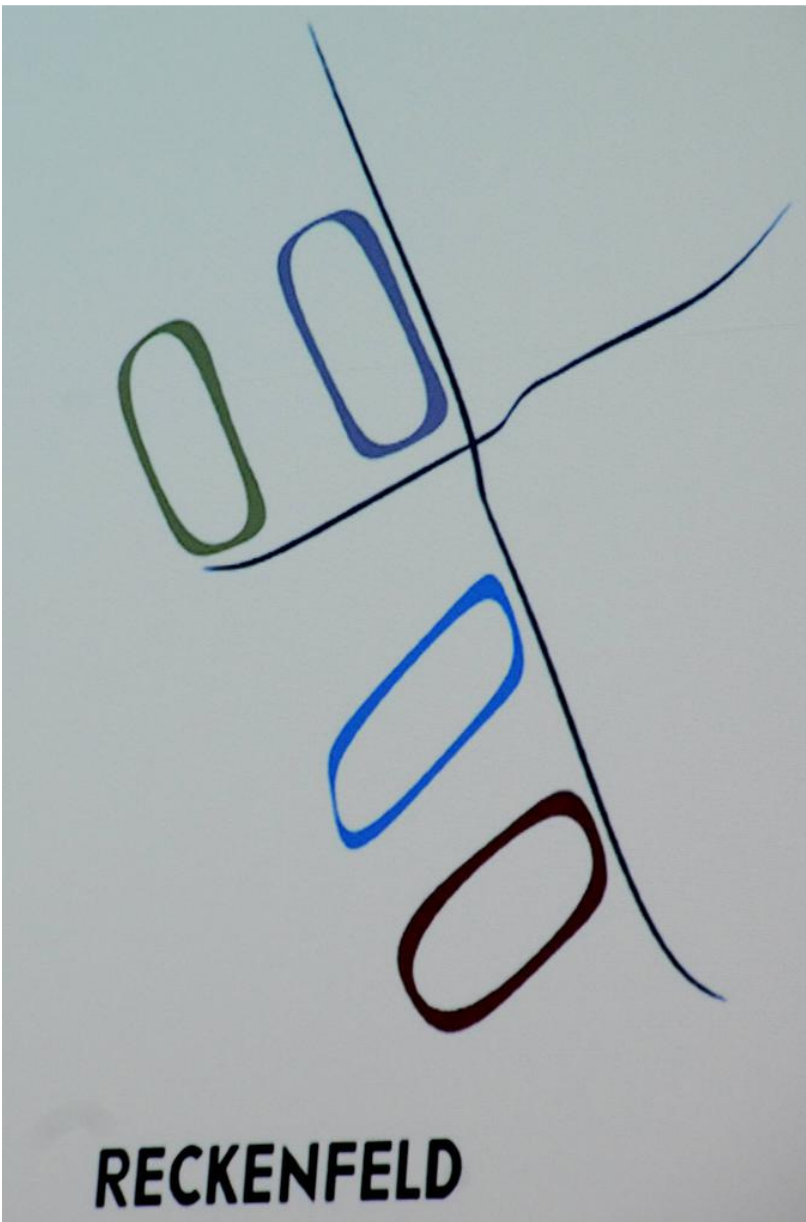
### **Gefährdete Gräben**

Drei Dinge seien für Reckenfeld charakteristisch und müssten unbedingt bewahrt werden: die Blöcke, die mit Wegen wieder enger miteinander verbunden werden könnten, die ehemaligen Schuppen, von denen es noch rund 160 gibt, und die Gräben am Straßenrand.

Von denen allerdings gibt es nur noch sehr wenige. Und auch die sollen sukzessive verschwinden. Das finden die Studenten eher nicht gut, denn damit würde ein Stück erlebbarer Straßenraum ein für alle Mal zugeschüttet. Ob Bürgermeister Peter Vennemeyer, als er sich am Ende des Abends für die „vielen tollen Ideen“ bedankte, auch daran gedacht hat?



Auch das hier ist noch Ortsmitte: Die Grevener Landstraße am »Deutschen Haus« soll attraktiver werden. *Foto: Michael Hagel*



Blöcke und Verkehrsachsen: So stellen sich die Studenten ein Logo für Reckenfeld vor.



Über 100 Reckenfelder waren am Mittwochabend in den großen Ratssaal gekommen, um zu hören, wie ihr Heimatort lebenswerter werden kann.



Auf diesem Feld könnte die »Reckenfelder Wiese« entstehen.



Die Ortseinfahrten könnten mit Baumreihen betont werden.



So könnte der Walgenbach einmal aussehen.